n e t z T E X T E

von

JÃ¶rn Dittmer

versalia.de

Text copyright 2026 by JÃ¶rn Dittmer . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Inhalt

Filius 1

Text copyright 2026 by JÃ¶rn Dittmer . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

Filius

Er wird sterben, und ich habe Angst, es ihm zu sagen.

Ich habe ihm sein Leben gerettet. Wie soll ich ihm nun erklÃ¤ren, dass ich es ihm gleichzeitig genommen habe?

â€žHey, Junior â€“ wollen wir ein paar BÃ¤lle werfen?â€œ

â€žKlar, Dad. Bin gleich bei dir.â€œ

WÃ¼rde er es begreifen? Ja, sicherlich. Aber... verstehen? Nein, ich verstand es ja selbst kaum. Ich meine â€“ ich wusste es â€“, ich kannte die Konsequenzen.

Und trotzdem tat ich es. WÃ¼rde er das verstehen?

â€žOkay, Dad. Kannst anfangen, wenn du willst!â€œ

Mit einer leichten, fast harmonischen Bewegung, lÃ¤sst er den Baseball vor meine FÃ¼ÃŸe rollen. Ich hebe ihn auf und werfe ihm einen krÃ¤ftigen Ball zu, den er mit Leichtigkeit in seinem abgewetzten Fanghandschuh entgegen nimmt.

Ich kann mich auch nicht entschuldigen, denn fÃ¼r das, was ich getan habe, gibt es keine Entschuldigung. Es kann nur Liebe und Zuversicht oder Hass und Entzweiung geben. Aber auf keinen Fall gibt es eine Entschuldigung.

Zumindest keine, von der ich wÃ¼sste.

Junior lacht und â€“ Herrgott, wie sehr ich ihn liebe.

â€žAlles klar, Dad? Wollen wir spielen oder...â€œ

Er ist ziemlich groÃŸ, sieht gut aus, nimmt keine Drogen. Ein toller Junge. Wirklich. Ein verdammt feiner Kerl. Aber was sollÂ´s â€“ er wird sowieso sterben. Bald schon...

â€žHe, Dad, du musst auch Â´n bisschen aufpassen!â€œ

Ich schaue auf und habe das GefÃ¼hl, als wÃ¤re ich aus einem Traum erwacht. Ich sehe in seine blauen Augen, die er von mir geerbt hat.

Mein Filius. Mein Sohn.

Als Junior vor zwei Wochen in der Baseball-Liga seiner Schule spielte, war ich natÃ¼rlich mit dabei. Ich saÃŸ auf der TribÃ¼ne und auf dem Feld schien mein Sohn zu tanzen wie Fred Astaire in seinen besten Zeiten. Junior ist ein wunderbarer FÃ¤nger und ein perfekter Werfer. Und nichts konnte ihn aufhalten. Kein Wurf war zu hart, und kein Wurf zu perfekt.

So spielt ein KÃ¤mpfer. So spielt jemand, der das Leben liebt.

Vielleicht wird er um sein Leben kÃ¤mpfen â€“ weil er es so liebt.

Ich hoffe, dass er kÃ¤mpfen wird, denn ich wÃ¼rde es nicht ertragen, dabei zuzusehen, wie er langsam und traurig dahinvegetiert.

â€žKomm schon, Dad. Was ist denn los mit dir?â€œ Er steht da, den Handschuh vor die Brust haltend, eine Hand an der Taille und ein Bein leicht angewinkelt. Er sieht gut aus, richtig gut.

â€žIch hab dich furchtbar lieb, Junior.â€œ

Daraufhin lÃ¤chelt er leicht und sieht mich mit seltsam verklÃ¤rtem Blick an.

Als wÃ¼rde er etwas wissen. Vielleicht ist er auch nur verwirrt. Ich muss gestehen, dass er es nicht gewohnt ist, solche Worte von mir zu hÃ¶ren. Ich hÃ¤tte es viel Ã¶fter sagen sollen, doch irgendwie â€“ ich weiÃŸ nicht... Zu oft sind es die falschen Worte, die ich wÃ¤hle. Und dabei ist es doch so einfach. Wenn man jemanden lieb hat, dann sollte man es auch sagen. Im ersten Moment scheint es lÃ¤cherlich zu klingen - es sind doch nur Worte... doch dann erkennt man, dass es Worte sind, die der Angesprochene gerne hÃ¶rt â€“ und vielleicht ebenso selten wie Bobby sie von mir hÃ¶ren durfte. Vielleicht denkt man aber auch, nur weil man einen Menschen jeden Tag sieht, seine Zeit mit ihm verbringt, fÃ¼r ihn arbeitet und ein gemeinsames Leben gestaltet, wÃ¼rden solche Worte, solche ZugestÃ¤ndnisse, einfach Ã¼berflÃ¼ssig. Doch dem ist nicht so. Ganz und gar nicht.

Als wir vor sechs Monaten den Autounfall hatten, bei dem Susan starb, dachte ich, ich hÃ¤tte auch ihr hÃ¤ufiger meine Liebe gestehen mÃ¼ssen. Doch jetzt, im nachhinein, glaube ich, dass sie es wusste. Es war ja nicht so, dass ich es ihr nie gesagt habe â€“ nur eben zu selten. Es gab auch eine Zeit, in der sie mir nicht mehr glaubte, dass ich sie wirklich lieben wÃ¼rde. Eine Zeit, in der ich mich hÃ¤ufig im Ausland aufhielt. Thailand, Bangkok. Und eben Ã¤hnliche Gebiete. Als dann herauskam, dass ich mich mit HIV infiziert hatte, wollte sie sich von mir trennen.

Text copyright 2026 by JÃ¶rn Dittmer . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.

â€žDad?â€œ
Sie tat es aber nicht. Zu stark war das Band, das uns zusammen hielt.
â€žDad, ich hab keine Lust mehr. Wir kÃ¶nnen ja vielleicht nachher noch weiterspielen, okay?â€œ
Bobby wÃ¤re auch fast gestorben. Bei diesem Autounfall. Vielleicht hÃ¤tte ich ihn nicht retten sollen, aber meine Frau war tot und lag mit zerschmettertem
SchÃ¤del auf der Motorhaube, wÃ¤hrend der SanitÃ¤ter hilflos nach Blutkonserven fÃ¼r Bobby rief, und ich wollte nicht auch noch meinen einzigen Sohn verlieren. Das einzige Kind, dass Susan und ich hatten.
Ich konnte ihn nicht sterben lassen.
â€žOkay, Dad? Ich geh zu Jimmy!â€œ
Wir haben beide eine seltene Blutgruppe â€“ Bobby und ich. Und wenn ich mein Blut nicht sofort zur VerfÃ¼gung gestellt hÃ¤tte â€“ er...
Vielleicht wÃ¤re es besser gewesen!
â€žWarte. Warte noch, Junior. Ich muss mit dir reden.â€œ
Bobby sieht mich fragend an. Weshalb? Weil ich so Ernst bin? Weil der Klang meiner Stimme nichts Gutes ahnen lÃ¤sst?
Was soll ich ihm nur sagen? Was denn nur?
â€žKomm her. Setz dich zu mir.â€œ Meine Stimme zittert und ich friere, als Junior langsam zu mir herÃ¼ber kommt und sich neben mich stellt.
Als ich ihm mein verseuchtes Blut gab, dachte ich nur daran, ihn nicht sterben zu lassen. Susan war tot. Gott konnte nicht von mir verlangen dabei zuzusehen, wie auch Junior starb. Doch genau das wÃ¼rde ich auch jetzt mÃ¼ssen â€“ zusehen -, nur dass es lÃ¤nger dauern wÃ¼rde.
Junior wirkt sehr nachdenklich, als er sagt: â€žIch hab dich auch lieb, Dad, aber... lass uns jetzt Spielen, ja?â€œ
â€žJa â€“ lass uns Spielen.â€œ Ich nehme den Ball und wische meine TrÃ¤nen fort... fÃ¼rs erste

Text copyright 2026 by JÃ¶rn Dittmer . Dieses Dokument wurde von versalia.de automatisch generiert. Verantwortlich fÃ¼r den Inhalt ist der Autor.